

30. Juli 2011

Fließend Wasser seit 100 Jahren

Die Gemeinde Denzlingen feiert am Sonntag mit einer Besichtigungstour und Erläuterungen vor Ort ihre zentrale Wasserleitung.



Foto: Frank Kiefer

DENZLINGEN. Die Gemeinde an der Glotter feiert in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen ihrer kommunalen Wasserleitung. 1911 wurde die Anlage binnen eines halben Jahres gebaut. Denzlingen widmet diesem Anlass morgen, Sonntag, eine Entdeckungstour "Von den Quellen bis zum Hochbehälter". Am Montag wird um 14 Uhr im Verwaltungstrakt des Rathauses eine Ausstellung zu diesem Thema eröffnet. Schon am Mittwoch bot Ortshistoriker Dieter Ohmberger einen geschichtlichen Rückblick.

Freiburg als Sitz der Oberrheinregierung im Großherzogtum bekam schon 1872/76 sein Leitungsnetz, Waldkirch unternahm gar 1842 und dann 1872/77 Anstrengungen für eine zentrale Versorgung, Emmendingen als Sitz des Amtmannes 1892. Den Denzlingern wurde mit sanftem Druck aus Karlsruhe aber spätestens nach einer folgenreichen Typhusepidemie klar,

dass es ohne eine gute Wasserversorgung schlecht bestellt war mit der Gesundheit der Dorfbevölkerung.

Der Dorfbach, von dem man annimmt, dass die Glotter eigens hierfür am Losselewehr abgezweigt wurde, schied zur Wasserversorgung aus. Als Energiequelle trieb das Wasser in dieser Zeit acht Mühlen, darunter Getreide- oder Holzmühlen, eine Knochenmühle, eine Hanfpresse oder als Wasserrad auch die Riemen für die Tabak- oder zuvor Textilmanufaktur. Schlimm war, dass die Abwässer nach dem Wäschewaschen oder aus den Aborten auch zum Teil im Bach landeten.

Die Hofbauern hatten Brunnen, aber es gab laut Dieter Ohmberger auch von der Gemeinde betriebene Brunnen für die übrige Bevölkerung.

Mit dem Einzug der Industrialisierung waren zum Beispiel die Arbeiter der Tabakfabriken im Ort auf die Gemeindebrunnen angewiesen. Auch die Fabrikanten setzten sich für eine zentrale Wasserversorgung ein, hatten sie doch auch 1906 den Bau der Arbeiterhäuser des Bauvereins an der Rosenstraße befürwortet, wo die einstigen Knechte und Mägde wohnen konnten.

Als Folge bildeten sich auf sportlicher und musischer Arbeiter-Sport- und -Musikvereine als Konkurrenz der bestehenden, von den Ortsbürgern gegründeten Vereine, was zu Spannungen führte – auch ums Wasser. Für eine gewisse Unruhe sorgten auch die rund 450 Katholiken mit ihrem geplanten Kirchenbau.

Hatte der Gemeinderat 1892 dem Amt in Emmendingen mitgeteilt, "ein Bedürfnis nach einer Wasserleitung besteht nicht", gab es 1904 doch eine Einladung an alle Haushalte zwecks Beratung – laut Ohmberger: "eine erste Form der Bürgerbeteiligung". 1905 wurden Kontakte mit Gundelfingen und Vörstetten für eine gemeinsame Leitung aufgenommen, doch war für die Denzlinger schnell klar, dass sie bei ergiebigen Quellen unterm Flissert oder auf den "Aigi"-Matten auch ohne die anderen eine Leitung bauen könnten, mussten doch laut Verordnung 150 Liter Wasser am Tag pro Kopf in einen Haushalt – egal, ob Mensch oder Tier – geliefert werden. Doch dem Rat lag 1909 der Rathausneubau mehr am Herzen.

Erst die Typhusepidemie ließ die Verantwortlichen umdenken. Am 23. Januar 1911 war sich der Rat einig, mit einem Kredit von 130 000 Mark – Tilgung auf 42 Jahre – eine Leitung samt Hochbehälter zu bauen. Laut Rechnung waren für die Firmen auch Fremdarbeiter – zumeist aus Italien – eingesetzt bei Schönsiegel 21 und bei der örtlichen Firma Gaus 9. Nach sechs Monaten war das Werk vollbracht.

Hinweis: Am Sonntag, 31. Juli, Besichtigung der Quellen und Brunnenstube von je 14 bis 16 Uhr auf den "Aigi"-Matten, nördlich von der Lossele-Verzweigung, des alten Hochbehälters am Brestenberg und des neuen Hochbehälters auf der Steinhalde (dort mit Hock bis 18 Uhr)

Autor: Frank Kiefer

[Empfehlen](#)

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

0

[WEITERE ARTIKEL: DENZLINGEN](#)

Rundum gesundes Ferienprogramm

Denzlingens kommunale Jugendpflege macht mit ehrenamtlichen Helfern 14 Tage lang Programm für rund 100 Kinder. **MEHR**

27-Jähriger ist spurlos verschwunden

Bereits seit Anfang Juli wird laut Polizei ein 27-Jähriger Stephan Heimerl aus Vörstetten vermisst. Die Spur des als durchweg zuverlässig beschriebenen Mannes verliert sich am 7. Juli am Hauptbahnhof in Köln. **MEHR**

"Senioren-Express" reist um die Welt

Pflegebedürftige Menschen haben im AWO-Seniorenzentrum die Möglichkeit, eine Woche lang "Urlaub ohne Koffer" zu machen. **MEHR**